

Einerlei: Mit der Heirat kam der Abschied

Beckum (gl). Als die Karnevals-gesellschaft „Einerlei“ am 1. Januar 1865 eine Chronik zu schreiben begann, lag der Gründungstag schon fünf Jahre zurück. Offensichtlich hat man über ein Archiv verfügt, wo in Einzelberichten die Aktivitäten des Vereins festgehalten wurden, die nun in einem repräsentativen le-dergebundenen Buch niedergelegt wurden.

Mit den Worten „Statuten zu deren Festhaltung wie zur pünktlichen Beobachtung und Erfüllung sich jedes Mitglied durch Unterschrift verpflichtet“ beginnt das Vereinsbuch der Gesellschaft „Einerlei“ und reguliert in 25 Artikeln das Vereinsleben bis ins kleinste Detail. Außerdem werden Irritationen zur Entstehung der Gesellschaft folgendermaßen ausgeräumt: „Mancherlei Zweifel in Betreff des Gründungsjahres unseres Vereins sind wir in der Lage beseitigen zu können. Nach alten Urkunden

und zuverlässigen Quellen können wir den 1. Januar 1860 als den Gründungstag unserer Gesellschaft sicher und bestimmt bezeichnen.“

Der Vorstand bestand aus dem Präses (kein Geistlicher wie im Gesellenverein), dem Rendanten und Schriftführer, welche einer Gesellschaft vorstanden, die im Gründungsjahr 13 Mitglieder hatte und in den 21 Jahren ihres Bestehens nie mehr als 20 „Gesellschafter“ erreichte. Denn bei Heirat schied man als reguläres Mitglied aus, konnte aber trotzdem als Ehrenmitglied weiterhin am Vereinsleben teilhaben.

Jedes Neumitglied hatte eine Kugelung oder Ballotage – ähnlich wie es heute noch mit weißen oder schwarzen Bohnen im Krameramt stattfindet – zu bestehen. Stimmt die Versammlung der Aufnahme zu, fand eine so genannte Taufmoral statt. Darin musste der Delinquent im Beisein von zwei Taufpaten auf einem (Bier)Seidel schwören, dass er als

ehrenwerter Jüngling und tapferes Mitglied dem Verein stets die Treue halten werde.

Anschließend taufte der Präses ihn im Namen des Gehorsams und der Freundschaft auf einen Spitznamen, die von den Gründungsmitgliedern überliefert sind: „H. Happe als Eppoh (nach Amerika ausgewandert), Laurenz Becker/Banzig, A. Nettesheim/Arion, B. Hügemann/Gambrinus, Th. Nordhoff/Cäsar, Th. Rensing/Ayax; B. Schrulle/Odin; H. Sandfort/Eugen; Gerh. Tenkhoff/Hanibal, B. Everke/Tell, Bernard Knepper/Drako, Bernhard Becker/Sardonix und August Happe/Petz.“

Die Gesellschaft, an jedem Dienstag versammelte man sich, hatte ein fröhliches Junggesellenleben bei Wein und Bier, Weib und Gesang auf ihre Fahnen geschrieben. So gab es den jährlichen Maigang zu den „Römergräbern“ bei Westerschulte.

Man labte sich bei Schinken, Bier und Pumpernickel und ver-

anstaltete regelmäßig Eselsrennen und gesellige Spiele, bevor man schließlich, oft in völliger Dunkelheit, den Heimweg antrat. Desgleichen fand alljährlich ein Osterfeuer bei Mersmann in Dünninghausen statt. Auch die Hochzeiten der Vereinsmitglieder wurden ausgiebig gefeiert. Und wenn sie auswärts stattfanden, benutzte man einen Leiterwagen, auf dem es sich herrlich zechen ließ.

Auch fortgezogene „Ehrenmitglieder“ wurden immer mal wieder besucht, wobei lange Anreisen nach Nottuln und Ostfelden, ebenfalls mit Pferd und Wagen, durch so genannte Bierreisen in den am Wege liegenden Ortschaften unterbrochen wurden.

Auch auf der Hochzeit von H. Everke wurde bis spät in die Nacht „gezech, gescherzt, gesungen und hatte einen so guten Verlauf, dass der Wein per Schubkarre auf den Saal befördert wurde“, wie es hieß.

Hugo Schürbüscher